

PREDIGT

Unser heutiges Predigtwort steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 22. Kapitel, in den Versen 31 bis 34 und handelt von der Verleugnung des Simon Petrus.

Lk 22,31-34

31 Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrte, euch zu sieben wie den Weizen.

32 Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.

33 Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

34 Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, daß du mich kennst.

Predigttext wird in der Predigt verlesen

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **I. Die junge Frau hatte einen Anruf erhalten: Polizei. Ihr**
3 **Mann hatte einen Unfall auf der Autobahn. Wollte jeman-**
4 **dem helfen und ist dann selbst von einem Auto erfaßt**
5 **worden. Nun liegt er in der Klinik. Die Lage ist ernst. Sie**
6 **möchte bitte sofort kommen. Der Anruf hatte sie erreicht,**
7 **als gerade der Pfarrer da war. Sie ist Mitarbeiterin im Kin-**
8 **dergottesdienst-Team. Sie hatten etwas zu besprechen.**
9 **Als sie Hals über Kopf aufbricht, drückt ihr der Pfarrer**
10 **noch durch das offene Autofenster die Hand und sagt:**
11 **»Gott befohlen.« Dann blickt er ihr besorgt nach.**

12 **Manchmal bricht mitten in einem guten Leben ein dun-**
13 **kel gähnendes Loch auf: Ein Unfall, eine Krankheit, der**
14 **Tod stellt auf einmal alles in Frage. Die eigene Welt gerät**
15 **aus den Fugen. Wie eine dunkle Nacht breitet sich der**
16 **Schmerz der Seele aus. Das Schlimmste aber ist der**
17 **Schmerz, der in einem bohrt und nach dem Sinn fragt:**
18 **Dann kann man irre werden am Glauben. Den Glauben**
19 **verlieren.**

20 **II. Heute, am ersten Sonntag in der Passionszeit, stehen**
21 **wir mit den Jüngern Jesu vor diesem dunkel gähnenden**
22 **Loch der drohenden Sinnlosigkeit. Die Jünger wissen:**
23 **Jesus wird sterben, er wird den Weg zum Kreuz gehen. In**
24 **der Nacht, wenige Stunden vor seiner Gefangennahme,**
25 **feiert Jesus das Abendmahl mit seinen engsten Freunden,**
26 **führt letzte Gespräche mit ihnen. Für Simon Petrus findet**
27 **er besondere Worte, ein eigenes Vermächtnis:**

28 **(Lesung des Predigttextes Lk 22,31-34)**

29 **Lk 22,31-34**

30 **31 Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrte, euch zu**
31 **sieben wie den Weizen.**

32 **32 Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.**

33 **33 Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.**

34 **34 Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, daß du mich kennst.**

40

41 **Petrus muß tatenlos mit ansehen, wie Jesu Weg in das Leiden, in den Tod führt. Kaum auszuhalten ist diese Aussicht. Der, auf den er seine ganze Hoffnung, ja sein ganzes Leben hin ausgerichtet hat, soll nun sterben. Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen!**

42 **Ist das der Mut eines Glaubenshelden? Ein Mut, den Petrus bald verlassen hat und der ihn zum berühmtesten Feigling in der Geschichte des Urchristentums werden ließ? Oder ist es die schiere Verzweiflung und Angst vor der Leere und Sinnlosigkeit eines Lebens ohne Jesus? »Wenn du stirbst, will auch ich nicht mehr leben!«**

52 **III. Was trägt Petrus da durch? Was trägt mitten im Leid, in der Trauer um einen Menschen? Was hält einen zurück vor dem dunkel gähnenden Loch der Sinnlosigkeit, das einen zu verschlingen droht? Was lässt einen nicht irre werden am Glauben?**

57 **Im 91. Psalm, dem Psalm des heutigen Sonntags, wird in bildhafter Sprache Gottes Schutz in so einer Situation versprochen: *Er wird dich mit seinen Fittichen decken (...), daß du nicht erschrecken mußt vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.***

64 **Das Grauen der Nacht, das Grauen des Nichts, der
65 Sinnlosigkeit - wenn das einen Menschen ergreift, ist sein
66 Glaube in Gefahr. Was bewahrt vor dieser Seuche, was
67 bewahrt vor dieser Furcht und Leere, die den ganzen
68 Menschen ergreift?**

69 *Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht auf-
70 höre. Nicht sein eigener Glaubensmut kann Petrus bewah-
71 ren - der wird ihn bald verlassen, weiß Jesus. Nicht seine
72 eigene Glaubensstärke kann Petrus durch die kommende
73 Zeit hindurch tragen, sondern allein das Gebet Jesu wird
74 Petrus im Glauben tragen.*

75 **IV. Wie Petrus erleben auch wir: Guten Menschen wi-
76 derfährt Böses. Der Unschuldige, der Sündlose stirbt am
77 Kreuz. Der, der andern auf der Autobahn helfen wollte,
78 wird schuldlos mit in den Tod gerissen.**

79 *Die, die so engagiert in der Kirche mitarbeitet, den Kin-
80 dern von Gott erzählt, sie verliert ihren Mann. Welchen
81 Sinn hat dieses Leid? Ist es eine Erziehungsmaßnahme
82 Gottes oder eine Prüfung? Oder ist es gar der Satan, der
83 wie bei Hiob mit Gott eine Wette abschließt? Satan, der
84 Gottes Heilsplan durchkreuzen will, der umhergeht wie ein
85 »brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlinge?«*

86 *Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu
87 sieben wie den Weizen. Jesus weiß, von wem er spricht.
88 Nachdem es Satan mehrmals nicht gelungen ist, Jesus
89 von seinem Weg abzubringen, greift er nun die Jünger an.
90 Er rüttelt sie wie Weizen, er erschüttert sie in ihrem Glau-
91 ben.*

92 *Satan - ein Bild für die Erschütterungen, denen unser
93 Glaube im Leben ausgesetzt ist. Das Leben ist nicht so
94 eindeutig, daß es den guten Menschen gut und den Bösen
95 schlecht geht. Satan - ein Bild dafür, daß wir dabei immer*

96 vor der Möglichkeit stehen, uns für oder gegen Gott zu
97 entscheiden.

98 Als Petrus Jesus von seiner Entscheidung abbringen
99 will, den schweren Weg in den Tod zu gehen, da weist Je-
100 sus ihn als Satan von sich, der ihm den leichteren Weg
101 schmackhaft machen will.

102 Im Leiden am Glauben, an Gott festzuhalten, ist die
103 Entscheidung für die schwierigere Möglichkeit, weil sie
104 die Frage nach dem Warum nicht beantwortet, ja vielleicht
105 erst diese Frage stellt, an der man irre werden kann.

106 Wo Hiobs Frau schon zu Beginn empfiehlt: *Hältst du
107 noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!*
108 Da entscheidet sich Hiob für die schwerere Möglichkeit
109 und hält an Gott fest, auch wenn er daran irre zu werden
110 droht: *Ich schreie zu dir, aber du antwortest mir nicht; ich
111 stehe da, aber du achtest nicht auf mich. Du hast dich mir
112 verwandelt in einen Grausamen und streitest gegen mich
113 mit der Stärke deiner Hand.* (Hiob 30,20f)

114
115 V. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube
116 nicht aufhöre. Jesus weiß, was Petrus bevorsteht. Jesus
117 weiß, in welcher Gefahr sich Simon Petrus befindet: Vor
118 dem dunkel gähnenden Loch der Sinnlosigkeit zu resi-
119 gnieren und im Leid den Glauben zu verlieren.

120 Doch das wird nicht geschehen. Jesu Gebet und Für-
121 bitte wird ihn durch diese dunkle Zeit, über dieses dunkel
122 gähnende Loch hinwegtragen: Am Ende wird Petrus Got-
123 tes tragende Liebe mitten im Leid erfahren. Petrus wird
124 die andere Möglichkeit verkünden, die wir im Leben ha-
125 ben: An den zu glauben, der unsern Herrn nicht dem Tod
126 überlassen hat, sondern auferweckt hat von den Toten.

127 ***Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine***
128 ***Brüder.*** Die Bekehrung - so lesen wir wenig später - wird
129 von bitteren Tränen der Erkenntnis begleitet. Petrus er-
130 fährt, daß er sich nicht auf seinen eigenen Glaubensmut
131 verlassen kann. Als es darauf ankommt, leugnet er, Jesus
132 zu kennen.

133 »***Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald***
134 ***verloren***« - dichtet Martin Luther. »***Es streit für uns der***
135 ***rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren.***«

136 Nicht auf unsere Glaubenskraft sollen und müssen wir
137 uns verlassen, sondern allein auf Jesus Christus.

138

139 VI. Wer durch das dunkle Tal der Trauer und des Leides
140 hindurch gegangen ist, kann andere stärken. Wieviel Kraft
141 und Zuversicht strömt zum Beispiel aus Dietrich Bon-
142 hoeffers Lied »***Von guten Mächten treu und still umge-
143 ben.***«

144 Wenn er vom schweren bitteren Kelch schreibt, dann
145 wissen wir, wovon er spricht. Wir können uns stärken las-
146 sen von diesem Glauben und darum bitten, daß er uns zur
147 rechten Zeit auch geschenkt werde. »***Ich glaube***«, schreibt
148 Dietrich Bonhoeffer, »***daß Gott uns in jeder Notlage soviel***
149 ***Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er***
150 ***gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns***
151 ***selbst, sondern allein auf ihn verlassen.***«

152

153 VII. Wenn mitten in unserem guten Leben das dunkel
154 gähnende Loch der Sinnlosigkeit aufbricht, dann brau-
155 chen wir jemanden, der das mit uns aushält. Die Frau, die
156 voller Sorge um ihren Mann in Richtung Krankenhaus
157 aufbricht, weiß nicht, was sie dort erwartet. Von einer Mi-
158 nute zur anderen kann ihr Leben sich verdunkeln.

159 **Ein »Kopf hoch, es wird schon nicht so schlimm sein«**
160 mag in ihren Ohren wie Hohn klingen. Und der väterlich
161 wirkende Arzt, der sie auffordert: »Sie müssen jetzt ganz
162 stark sein«, zieht ihr den Boden unter den Füßen weg.

163 Was ihr im Ohr geblieben ist, ist der Abschiedsgruß
164 des Pfarrers: »Gott befohlen«. Da wird nichts verharmlost,
165 sie wird nicht aufgefordert, etwas zu sein, was sie nicht
166 ist. Was sie stärkt, ist die Hoffnung, auch im Leiden getra-
167 gen zu werden und jemanden an ihrer Seite zu wissen, der
168 das mit aushält.

169 *Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht
170 aufhöre.*

171 **Amen.**

172

Orgel-Einsätze - Lieder

Dürrn - Gottesdienst 4.3.2001 – 9.45 Uhr

**Eingangslied 161, 1-3 – Psalm EG-Nr. 747 – Bittlied 85, 5
Hauptlied 362, 1-3 – Predigtlied 419, 1-5 – Schlußlied 347, 4-6**

9.30 h Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Ankündigungen

Eingangslied Nr. 161, 1-3 Liebster Jesu, wir sind hier...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.**

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.**

GNADENSPRUCH nach dem Gnadspruch das Bittlied

**Achtung! in der Passionszeit entfällt der Gloria-Teil,
dafür wird ein Bittlied gesungen!**

**Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe
G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.**

L: Bittet den Herrn und preiset seine Gnade

Bittlied: 85,5 Erkenne mich, mein Hüter...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobgespruch ...endet mit... Amen **Halleluja**

~~G/Orgel: **Halleluja**~~ entfällt von Invokavit bis Karsamstag

G/Orgel: Amen

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 362, 1-3 Ein feste Burg...

PREDIGT

Stille

Predigt-Lied: Nr. 419, 1-5 Hilf, Herr meines Lebens...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf
– Herr, wir rufen zu dir – das **dreifache Kyrieleison**
(178,9 Orthodoxe Liturgie)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 347, 4-6 Ach bleib mit deinem Segen...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Lektor Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583

Dürrn, 4.3.2001 - 9.45 h

Informations-Tafel

161	1 - 3
747	
85	5
362	1 - 3
419	1 - 5
347	4 - 6

Schriftlesung: Hebräer 4, 14-16

Lektor Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-30580
Fax: 07232-30583

Schriftlesung: Hebräer 4, 14-16**Christus der wahre Hohepriester**

14 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so laßt uns festhalten an dem Bekenntnis.

15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der [a] versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

16 Darum laßt uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.